Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

9. Es ṣtôt ebbas ufem rêle,
hôt nu' ê bêle,
und a roths köpfle?
(die erdbeere.)

10. Hoch wia a hûs,
nieder wia a mûs,
bitter wia galla,
sûəß wia honig?
(der nußbaum, die nuß, die grüne schale, der kern.)

11. a bundes fäßle, ohne ræfle? (das ei.)

12. Willeli, wälleli ufem bank,
willeli, wälleli unterem bank,
es iṣt kên docter im ganza land,
der dem willeli wälleli helfa kann.
(ein ei, das von der bank heruntergefallen und zerbrochen ist.)

13. Hochgibora, niedergedræt,
unterem vüdli zemmag·næt?
(das buchenlaub im bettsacke.)

14. Der bûr würft·s furt, und der herr steckt·s in sack?
(der nasenschleim.)

15. Was gôt 's land ûs und î, und trêt 's hûs ufem rugga?
(die schnecke.)

16. Es gôt a budlet·s hündle duren îsana wald, wia öfter es gôt, wia zärter es würd?
(der hanf beim hecheln.)

17. Bim tag iṣ ·s a stèga, bi der nacht a latta?
(der *brisnestel.*)

18. Es hot ebbas ênanûnz·g ôga, und sâcht net œber 'na brugg z· gô?
(der fingerhut.)

19. Wer hôt vier ṣtampferle, zwei ṣtûdastèckle und a flûgawêrerle?
(das rind.)

20. Es gôt ebbas um's hus um, und hôt a klötzle im vüdli?
(die henne.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. **Der Jäger und die Schäferin.** — *Schäffələr*, *Schäffələ'*, *Schäffle'*, m., Schäfer; *Schäffləri*, *Schefflərí*, *Schöffləri*, f., Schäferin. Vgl. Schm. III, 328.

2) *as kunt mr fur*, es kommt mir vor. 3) *ï mèn*, ich meine.

4) *klocka*, klopfen, pochen; Zeitschr. III, 148. 303. — Über das Wohllauts-*n* s. Zeitschr. II, 561, 2. III, 206, 5. 101.

5) *dèchtert*, doch; Zeitschr. III, 173, 149 und unten, Z. 18. Z. 16: *dècht*. — *ga*, gehen; das. 218, 10. — *luəga*, schauen; das. 184, 17.

6) *doßa*, draussen; mhd. d â r û ȝ e (n), d â û ȝ e (n), d û ȝ e (n). Zeitschr. II, 75, 4.

7) *niemət*, niemand. — *nät*, nichts, nicht (Zeitschr. III, 206, 10); neben *net*, nicht, Z. 10. 14. 16 und oft.

8) *ï lô*, ich lasse; Zeitschr. III, 107. 208, 42. — *î*, ein; mhd. î n; ebenso, nach falscher Analogie, *klî*, klein, Z. 20; vgl. Zeitschr. III, 90.

9) *halt*, s. Zeitschr. I, 274, 9. 292, 36. III, 224, 8. — *Waidmä̃*, m., Weidmann, Jäger; vom ahd. w e i d a, mhd. w e i d e, altnord. v e i d i, v e i d r, das Ausgehen auf den Fang von Wild, Vögeln, Fischen etc. Schm. IV, 27. Zeitschr. I, 292, 4, 5.

10) *ab*, Präp., hier im tropischen Sinne: herrührend von, wegen, über, wie mhd. a b e, a b, und das ebenfalls veraltende o b berührend. Zeitschr. II, 566, 21.

12) *ruaba*, ruhen, nach mhd. r u o w e n; Zeitschr. III, 104.

15) *lètz*, verkehrt, unrecht; Zeitschr. III, 189, 39. 295. 312.

21) *bınand* = *bî ənand*, bei einander.

23) *sötteşt*, (du) solltest; Zeitschr. III, 20. 209, 122. — *gære*, mhd. g ë r n, begehren. Stalder, I, 425.

29) sich *schmocka*, bair., schwäb., schweiz. sich *schmucken*, *schmücken*, mhd. s m u c k e n, s m ü c k e n, Intensivform von s c h m i e g e n (mhd. s m i e g e n; vergl. *bucken*, *bücken* mit b i e g e n u. a. m.), sich andrücken; bildlich: still und leise sein, sich demüthigen, schmeicheln; daneben sich *schmuckeln* und hochd. s c h m ü c k e n, zart andrücken, anlegen, zieren, wie auch das aus dem niederd. *smuggeln* (altnord. s m i u g a, kriechen, schleichen; ags. s m u g a n, engl. s m u g g l e, holl. s m o c k e l e n) eingedrungene s c h m u g g e l n, einschwärzen, Schleichhandel treiben. Schm. III, 464 f. Stalder, II, 336. Tobler, 393. Schmid, 472. Tschischka, 208. Castelli, 246. Loritza, 116. Weigand, Synon. Nr. 1661.

30) *ass*, als; Zeitschr. II, 95, 7.

32) *dor*, durch; Zeitschr. II, 551, 1. III, 27. 47, 1.

33) *hon*, (ich) habe; Zeitschr. III, 184, 1.

39) *kõ*, kommen; vergl. Zeitschr. III, 206, 2.

43) *verlô-n-ï*, verlasse ich; vergl. oben, zu Z. 8.

47) *wett*, *witt*, (du) willst; Zeitschr. III, 209, 82.

49) *keia*, d. i. *g'heien*, *geheien*, kümmern, betrüben, ärgern; s. Zeitschr. II, 346. 566, 2. III, 115.

53) *g'nô*, genommen, analog dem *kõ* für kommen.

59) *ï wett*, ich wollte; Zeitschr. III, 209, 82. — *etsches*, etwas, wie *etscha*, etwa, *etscher*, irgend einer, etc. aus mhd. e t e s w a ȝ, e t e s w â, e t e s w e r etc. (Grimm's Gramm. III, 57 f.), der älteren Form von e t e w a ȝ etc., dem mundartlichen *eppes*, *öppes* u. s. w. Zeitschr. II, 185, 8. Stalder, I, 344. Tobler, 163. — *gê*, geben.

60) *dèrmôl*, dermalen, zu dieser Zeit, jetzt.

62) *Ort*, n., wie ahd. und mhd. d a ȝ o r t, Ort, Raumpunkt. Schm. I, 112.

63) *durî*, d. i. durchhin = hindurch. Zeitschr. III, 193, 133. Vgl. nachher *ûße* für *ûßher* = heraus.

74) *G·wild*, n., Wild. Schm. IV, 65.

75) *erlæda*, *erlaiden*, *derlaiden*, leid, zuwider (verleidet) werden; Schm. II, 436.

76) *erhellen*, erschallen, wird als Verb. neutr. hie und da mundartlich noch stark flectiert, wie mhd. h ë l l e n (h i l l e, h a l, g e h o l l e n).

81) *nişt*, nimmst. 87) *attrinna*, *ətrinna*, entrinnen.

88) *g·sî*, gewesen; Zeitschr. II, 432, 2.

II. Der Bursche und die Sennerin. Vgl. Zeitschr. III, 173, 72 über *Bua* und II, 567, 53 über *Sennerî*, *Senni* (Z. 7).

2) *sî' ofmacha*, sich aufmachen, sich erheben, sowohl sinnlich (aufstehen, bei Luther und sonst hochd.; Grimm, Wbch. I, 689 f.), als figürlich (sich putzen; stolzieren); hier in ersterer Bedeutung.

5) *wîa - n - ar*, wie (als) er; Zeitschr. II, 338, 6. — *oßer* = *ûßer*, *ùße*; s. oben, zu Z. 63.

10) *grüətza*, grüssen (mhd. g r ü e ȝ e n), alemannische Nebenform. Vgl. *Schutz*, Schuss; *Hirz*, Hirsch, u. a. m.; auch nhd. *Waizen* für mhd. w e i ȝ e, mundartl. noch *Wæß*; Zeitschr. II, 287, 47. III, 129. 130. Schm. §. 659. Weinhold, Dialectforsch. 79 und nachher, Z. 13: *z· Jôrs* = *'s Jôrs*, des Jahres.

15) *dahêmat*, daheim; Zeitschr. II, 186, 16.

III. Der Schatz. 1) *èxtra*, Adj., besonder, ausgewählt; Zeitschr. III, 194, 167.

2) *ischi ·s* = *işt si ·s*, ist sie es. — *pfîfe*, *pfeife*, *pfeuf·n*, pfeifen, in verschiedenen Mundarten als verglimpfender Ausdruck für 'scheissen' gebraucht, namentlich in der derb abweisenden Formel: *ich pfeuf· dər wos* (*drẽ i*, darein), *ich will dər wos pfeuf* = ich mag nicht. Schm. I, 307. Schmidt, 136.

8) *sos lô sie* (wol aus *lô sie·i?* vgl. I, 79), sonst lasse ich sie; Ztschr. III, 214, 2, 4.

9) *kîbig*, grollend, eigensinnig; keifig, zänkisch; Zeitschr. II, 567, 43.

10) *surrig*, Adj., vom lautmalenden Verbum *surren*, summen, brummen, schwirren. Schm. III, 281. Stalder, II, 420. Schmid, 521. — *ræß*, mhd. r æ ȝ e, Adj. und Adv., eilig, schnell; schneidend, scharf (besonders v. Geschmack; Zeitschr. III, 17); durchdringend, hell (von Ton): Adv. sehr. Schm. III, 125. Stalder, II, 259. Tobler, 359. Schmid, 425. Höfer, III, 17. Loritza, 105. Castelli, 217.

14) *frile*, s. Zeitschr. II, 566, 2.

IV. Räthsel. 1) *ebbas*, etwas; Zeitschr. III, 174, 201.

2) *ânandernô*, einander nach; auch: alsbald, sogleich; plötzlich. Zeitschr. III, 219, 14. — *öberkô*, überkommen, bekommen, sowohl = erhalten, wie = einholen. Tobler, 341.

6) *nu*, *no*, nur; Zeitschr. III, 172, 21.

9) *Bêle*, n., Dimin. von *Bê*, Rain, Ackerrand; — wie *Bêle* von *Bê*, Bein.

12) *Bank* noch als Masc., wie schon mhd. b a n c (st. m. u. f.).

13) *dræa*, *draija*, mhd. d r æ j e n, drehen, wirbeln; schleudern, werfen. Tobler, 150. Stalder, I, 295. — *Füdli*, *Fidle*, *Födla*, *Födleeh*, n., der Hintere, ein den

alemannischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder, I, 402. Tobler, 197.

14) *Sack*, m., Tasche; daher *Sackuhr*. Zeitschr. II, 415, 139.

15) *trêt*, auch *treit* (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. — *Rugga*, m., Rücken; vgl. unten: *Brugg*, Brücke.

16) *budlet*, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. — *wia* — *wia*, je — je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.

17) *Stèga*, f., Stiege, Treppe. — *Brîsnestel*, m., Schnürband, Schnürriemen; von *Nestel*, m. (auch f. n. n., wie ahd. nestil, nestilo, nestilâ, mhd. nestel), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschläg an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der *Nestler*, auch *Senkler*, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder *Senkel* verfertigte), — und dem mehr alemannischen Verbum *brîsen* (mhd. brîsen, Prät. breis, Ptc. gebrisen; auch schw.; Ben.-Mllr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäb. *preisen* (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: *Brîs*, *Preis*, m., *Brîsli*, *Preisle*, n. (mhd. brîse, f., brîsem, brîsen, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. *brisen*, *briesen* als Adj., eng, genau anpassend; *eben brisen* = geputzt, geschmückt (wie schon mhd. brîsen auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; *Brîsese*, f., bair. *Brîsle*, ein geziertes, eitles Frauenzimmer.

18) *sâcht*, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.

19) *Stampfer*, m., *Stampferle*, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639.

Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

Deß feuerkénnt.

Eß wor e häßer summertâc,
Dä wur di ern geförtert wôl;
Di séchel rouschte schlâc of schlâc,
Deß dûërf stunn lêär, deß fælt wor vôl.
Dä guckt im allerletzte haus 5.
E mædle zu den fénster rauß,
Die sàng on màcht e wéll gekérr,
Si wor nert richtig, si wor wérr.

„Heut blîmt ich in den ôfe nei
On sâ den lust'ge feuer zû, 10.
Dà hûërt ich dénn di kénner schrei
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû.
Hä prügelt se, dàß 'ß knackt o kracht,
Dä knittert 'ß on dä knattert 'ß racht:
Bie lacht ich dôë, bie lacht ich schwénn,
Wall 'ß gor ze tolle kénner sénn!